Dülmener Anzeiger.

Zeitung für Dülmen und Umgegend.

Abonnementspreis: vierteljährlich, (einschließlich des illustrierten Sonntagsblattes) in der Expedition 80 Pfg., durch den Boten 1.00 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.25 Mk.
Erscheint **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags.**

Druck und Verlag der J. Horstmann'schen Buchhandlung Dülmen.

Inserate werden mit **15** Pfg. pro einfache Petit-Zeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. Selbige werden bis spätesten Montags, Mittwochs und Freitags **morgens 11 Uhr** erbeten.
Briefe und Gelder franko.

Für die Redaktion verantwortlich B. Horstmann in Dülmen.

Nr. 49. — 1907. Dienstag, den 23. April. **34. Jahrgang.**

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 21. April. Der Kaiser soll beabsichtigen, am 25. Mai, dem Geburtstage des Königs von Sachsen, zu kurzem Besuch in Dresden einzutreffen und der Parade auf dem Alaunplatze beizuwohnen.

Der Kronprinz, der seit mehr als Jahresfrist zur Dienstleistung beim Regiment der Gardes du Korps in Potsdam kommandiert ist und die Leib-Eskadron des Regiments führt, wird, wie die Mil.-pol. Korrespondenz meldet, demnächst einem Garde-Feldartillerie-Regiment zugeteilt und mit der Führung einer Batterie beauftragt werden. Nach Abschluß seiner Ausbildung als Batteriechef und eines gründlichen artilleristischen Lehrganges dürfte seine Beförderung zum Major erfolgen.

Die Königin von Holland hat ihrem Gemahl, dem Prinzen Heinrich der Niederlande, für seine Rettungsbemühungen bei der Katastrophe des Dampfers „Berlin" das Großkreuz des Hausordens von Oranien-Nassau verliehen.

Der Reichstag hat am Freitag nach neuntägiger Verhandlung den Etat des Reichsamtes des Innern erledigt und dann in erster Lesung den Ergänzungsetat für die Entschädigung der Farmer in Südwestafrika beraten und diese Vorlage an die Budgetkommission gewiesen. Der Vorschlag, den geschädigten Farmern zu den 5 Millionen, die sie bereits erhalten haben, noch 8 Millionen zu schenken und sie damit für ihre Verluste während des Krieges voll zu entschädigen, wurde vom Kolonialdirektor Dernburg und dem Gouverneur v. Lindequist verteidigt. Widerspruch erhob sich dagegen nicht nur auf der äußersten Linken Zwar sagte der Redner der Freisinnigen noch nichts bestimmtes über die grundsätzliche Stellungnahme seiner Parteifreunde, man darf aber annehmen, daß die Freisinnigen nicht bewilligungsfreudiger sein werden, als die Nationalliberalen. Diese erklärten sich gegen die geschenkweise Hingabe der 8 Millionen; sie wollen das Geld als Darlehen geben, das nach fünf Jahren nach und nach in Form einer Amortisationsrente zurückzuzahlen ist. Das Zentrum hat ähnliche Vorschläge schon früher gemacht. Abg. Dr. Spahn begründete eingehend diesen Standpunkt. — Am Samstag begann die zweite Lesung des Etats des Reichsjustizamts. Zur Beratung standen eine größere Zahl von Anträgen, bei denen alle Parteien beteiligt sind. Sie betrafen die Beamtenhaftung, die Immunität der Abgeordneten, den Zeugniszwang gegen die Presse, die Diätengewährung an Geschworene und Schöffen, die Haftpflicht des Tierhalters und des Automobilbesitzers und den Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses. Abg. Dr. Spahn (Zentr.) verwandte sich insbesondere für die Sicherung der Immunität der Abgeordneten und für die Beseitigung des Zeugniszwanges gegen die Presse. Es kam dann am Samstag zu heftigen Zusammenstößen zwischen dem Abg. Heine (Soz.) und dem Staatssekretär Nieberding. So scharf dieser auch in der Form die Angriffe des Sozialdemokraten auf die Rechtsprechung in den Fragen, die mit dem Koalitionsrecht zusammenhängen, zurückwies, er gestand doch zu, daß die Strafbestimmungen über Nötigung, Erpressung u. s. w. bei der Strafrechtsreform klarer gefaßt werden müssen und daß auch die Reichsgerichtsentscheidungen über § 153 G. O. der Nachprüfung bedürfen Gegenüber den vom Abg. Heine vorgetragenen richterlichen Erkenntnissen, die den Charakter der Klassenjustiz tragen sollten, bemerkte der Staatssekretär, er kenne die Akten, sehe sich aber nicht veranlaßt, dem Hause eine Gegendarstellung zu geben. Abg. Heine legte dann die in Frage kommenden Gerichtsurteile auf dem Tisch des Hauses nieder. Das Haus würde jedenfalls schneller über die behauptete Einseitigkeit der Darstellung Heines unterrichtet worden sein, wenn der Staatssekretär sich nicht in Schweigen gehüllt hätte.

Im Abgeordnetenhause wurde am Freitag beim Etat der Bauverwaltung viel über Kanalprojekte im Westen gesprochen. Der von Oldenburg erstrebte Kanal von der unteren Ems zur unteren Weser, auf Dörpen zu, wurde von konservativer und nationalliberaler Seite entschieden bekämpft. Man befürchtet eine Schädigung Emdens. Gegenüber dem Projekt Campe-Dörpen äußerte auch Minister Breitenbach Bedenken. Auf die Aussprache über die schwebenden Wasserstraßenprojekte folgte eine allgemeine Debatte über Baufragen. Abg. Krause-Königsberg (nat.-lib.) forderte die Trennung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten in ein solches für Eisenbahnen und in ein solches für Wasserwirtschaft, eine Forderung, die auch der Abg. Schwarze-Lippstadt (Ztr.) stellte. Dieser Abgeordnete trat dann noch warm für eine energischere Förderung des Bauarbeiterschutzes und für eine reichsgesetzliche Regelung dieser Materie ein. Minister Breitenbach wollte aber von der Trennung des Ministeriums nichts wissen. — Am Samstag wurde der Etat der Bauverwaltung erledigt. Fragen allgemeinen Interesses wurden nicht erörtert; vielmehr wurde dem neuen Ressortchef, Minister Breitenbach, ein ganzer Stoß von Wasserbauwünschen aus allen Staaten vorgefahren. Wenn der Minister, der fast allen Projekten wohlwollende Prüfung in Aussicht stellte, entsprechend viel Vorlagen im Hause durchbringen will, muß sich die Stimmung für Kanäle, die gegen früher bereits erheblich günstiger geworden ist, noch sehr verbessern. — Am Montag stehen kleine Etats auf der Tagesordnung.

Zum Eisenbahndirektions-Präsidenten in Münster soll der Geheime Oberbaurat Richard aus dem Eisenbahnministerium ausersehen sein.

Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte am Freitag gegen Zentrum und Sozialdemokraten die für die Kolonien verlangte Neuorganisation der Militärverwaltung unter Ablehnung der Forderung für den zur Leitung bestimmten Generalmajor und seinen Adjutanten.

Vom „nationalen Block". Die konservative „Ostpreußische Zeitung" schreibt anknüpfend an die Rede des nationalliberalen Abg. Schiffer in Hannover: „Das Streben des neugeeinten und zu neuen Machtträumen geneigten Liberalismus geht, je mehr sich Elemente der national-sozialen, deutschvolksparteilich-republikanischen und jungliberalen Richtung in den Vordergrund drängen, immer offensichtlicher dahin, einen neuen Kulturkampf herbeizuführen, der nach französischem Vorbilde mit den Waffen der Entchristlichung der Schule, des Staats- und Volkslebens geführt werden soll. Ein solcher würde aber, wie in Frankreich, vielleicht zu einer Schwächung des Ultramontanismus, sicher aber zur Machtstellung subversiver Elemente führen, wie sie zur Zeit den französischen Nachbarstaat trotz seines gefestigten nationalen Gefüges mit der Vernichtung bedrohen. Wenn die gemäßigten liberalen Elemente auf solcher Bahn mit fortschreiten, dann werden sie sich bald mit Schrecken sagen müssen: Die Geister, die ich rief, die werd' ich nun nicht los. Dann werden sie sich aufs neue als Vorfrucht des demokratischen Radikalismus erweisen, und die „unmodern denkenden" Konservativen werden es dann wieder sein, von deren wirksamen Eingreifen die Beschwörung der Gefahr für den Bestand der Monarchie und des Staates abhängt. Aber besser ist es für uns, es nicht dahin kommen zu lassen. Die bewährten Grundlagen unseres christlich-monarchischen Staatswesens dürfen nicht den idyllischen Träumen eines konservativ-liberalen Paarungsgedankens geopfert werden, sonst ist der dauernde Schaden größer als der momentane Nutzen. In einem späteren Artikel führt das Blatt aus, das Zusammenhalten der Blockparteien könne und solle sich nach seiner Entstehungsgeschichte nur auf gemeinsames Eintreten für das nationale Interesse in Fragen der Wehrmacht, der Entwicklung der Kolonien und ähnlichen sowie auf die Unterstützung der auf diesem Boden stehenden Kandidaten gegenüber den Kandidaten der Nichtblockparteien bei den Wahlen erstrecken. Solange der liberale Teil des Blocks ebenso die nationalen Fragen ohne Rücksicht auf seine sonstigen Bestrebungen beurteile, könne der Block zum Nutzen des Vaterlandes fortbestehen. Darüber hinaus sei aber ein Zusammengehen der Konservativen mit den Männern des extremen Linksliberalismus auf Grund gegenseitiger Konzessionen unmöglich. Da möge jede Partei sehen, was sie im politischen Kampf erreichen könne, in welchen Fällen zur Förderung ihrer Ziele Kompromisse angezeigt seien und in welchen Fällen nicht. Ein Entgegenkommen hierüber hinaus, nur um den Gegner einen Gefallen zu tun, sei ausgeschlossen.

Der Fürst von Monaco als Vermittler! Der Fürst von Manaco richtete, wie das halbamtliche Tel. B. meldet, an die Mitglieder des gegenwärtig in Nizza tagenden Kongresses der französischen Gegenseitigkeitsvereine folgende Ansprache: Sagen Sie überall, angesichts der neuauftauchenden Interessen unvorhergesehene Gruppierungen sich gemäß den der Vernunft entsprechenden Gesetzen bilden müssen; sagen Sie, daß eine mächtige und loyale Hand sich Frankreich etgegenstreckt, um es zu der notwendigen Einigkeit aufzufordern, ohne die gar mancher Fortschritt der Menschheit unsicher bleibt; sagen Sie, daß Frankreich sich mit dem Aufschwunge seines edlen in der Geschichte verzeichneten Charakters die unvergängliche Dankbarkeit aller Nationen sichern könnte. Der „einzige Freund" Deutschlands hat gesprochen! Ob es helfen wird?

Die Untersuchung der Kolonialskandale. Die „Freis. Ztg." schreibt: „Der Bericht des Kolonialdirektors Dernburg, in dem die Ergebnisse der Untersuchung der in der Oeffentlichkeit erörterten Fälle der Kolonialverwaltung durch die damit betrauten drei preußischen richterlichen Beamten niedergelegt sind, ist jetzt im Reichstage zur Verteilung gelangt Wer da geglaubt hatte, daß in diesem Bericht ausführlich auf die Beschuldigungen eingegangen sein würde, und daß nachgewiesen worden wäre, wie weit sie berechtigt sind und wie weit nicht, der irrt sich gewaltig. Es sind über die einzelnen Fälle nur kurze Notizen angegeben, in denen der Gegenstand der Beschuldigung und der Ausgang der Untersuchung mitgeteilt wird. Ein einigermaßen zutreffendes Bild darüber, ob die Anklage begründet und ob die Untersuchung erschöpfend gewesen ist, kann man sich aus dem Schriftstück absolut nicht machen."

Frankreich. Paris, 20. April. In der Angelegenheit der Montagninipapiere hat, nach einer Meldung der „Agence Havas", die Subkommission mit der Untersuchung begonnen. Nach den Mitteilungen eines Kommissionsmitgliedes soll durch einzelne Aktenstücke klargestellt werden, daß die Nuntiatur ein regelrechtes System von Angebezetteln (?) durchgeführt habe, besonders mit Bezug auf gewisse Offiziere. Es wird sich wahrscheinlich wieder um eine schmähliche Verdächtigung handeln, denn daß tatsächliche Belege für eine solche Behauptung erbracht werden könnten, erscheint ausgeschlossen. — Der Bischof von Orleans hat seine Teilnahme an der Jeanne d'Arc-Feier abgelehnt, insbesondere wegen des von seiten des Ministerpräsidenten ergangenen Verbots der Mitführung kirchlicher Embleme im Festzuge und wegen der Beteiligung der Freimaurer an der Feier. Daß der Erzbischof auf solche entwürdigenden Freimaurerbedingungen nicht einging, war wohl selbstverständlich. Die nationalistische und die konservative Presse spotten über Clemenceau, weil er zu so kleinlichen Mitteln greife, um seinen Rückzug in der Frage der Jeanne d'Arc Feier zu maskieren.

Italien Rom, 21. April. Der Papst empfing am Sonntag im Saale des Konsistoriums die in Rom weilenden Kölner Pilger unter Führung des Kardinals Fischer. Dieser verlas eine Huldigungsadresse, für welche der Papst in italienischer Sprache dankte. Der Papst erteilte dann den Pilgern und ihren Familien den Segen, worauf die Pilger in deutscher Sprache eine Hymne und dann das Tedeum sangen.

England. London, 20. April. Der König von Dänemark der vor kurzem zum Ehrenoberst des ersten Bataillons des East Kent Regiments ernannt worden ist, wird im Mai in Dover erwartet, wo er den Besuch der Offiziersdeputation des Regiments erwidern wird. Natürlich wird er auch eine Zusammenkunft mit dem König Eduard haben! Ein Besuch des Königs von Dänemark in London paßt vortrefflich in die allgemein-politische Konstellation, deren Zweck die Einkreisung Deutschlands ist. — Im Unterhaus gab der Kanzler der Schatzkammer Asquith gestern sein Finanzexposee. Aus den schon vorher von der Schatzkammer veröffentlichten Angaben ergibt sich, daß der Ueberschuß aus dem Jahre 1906/07 sich auf 5399000 Pfund Sterling stellt; diese Summe ist dem Gesetze gemäß für die Reduktion der Staatsschuld bestimmt. Asquith sagte, die nationale Schuld würde im gegenwärtigen Finanzjahr um fast 15 Millionen Pfund verringert, ein Betrag, wie er einzig dastehe in der Geschichte des Landes. Die Rede des Schatzkanzlers dauerte 2½ Stunden. Ihr Inhalt beweist, daß Englands Finanzwirtschaft kerngesund ist. Die erzielten Ueberschüsse und die fortgesetzte Verringerung der Staatsschuld könnte den

---

Wahre Freunde.

Roman von Georg Bütow. 20

4. Oktober. Ich habe nämlich die Absicht, das Herz jenes Notars Herbette und vielleicht auch das meine einer Probe zu unterziehen. Seit einiger Zeit steht mein Entschluß, keinen Aktenmenschen zu heiraten, wie Papa Notare Advokaten und ähnliche Leute nennt, etwas weniger fest.

Herr Armand hat mir übrigens anfangs nicht mißfallen; er ist nicht so schön wie Herr Jules, auch nicht so stolz wie Herr von Reinach, er hat eine kleine, gedrungene Gestalt, lichtblonde Farbe, und in seinen Augen liegt ein halb spöttischer, halb verächtlicher Ausdruck, der mich verwirrt. Ich denke mir, es müßte unterhaltend sein, diesen ahnenstolzen Aristokraten, denn das ist er zweifelsohne, zu Füßen eines kleinen Landmädchens schmachten zu sehen! Ich möchte mal wissen, wie er sich anstellt, einer Bürgerlichen den Hof zu machen Trotz meiner Verachtung aller Eitelkeit kann ich auch nicht in Abrede stellen, daß der Name Gonorre-Cossee schön und vornehm klingt, während Herbette wirklich nicht elegant ist! Wissen will ich aber um jeden Preis und ganz genau, ob Herr Jules unglücklich wäre, wenn ich einen anderen heiraten würde. Darüber will und muß ich ganz klar sehen, das steht fest, und deshalb habe ich mir einen bestimmten Plan ausgedacht.

6. Oktober. Heute nachmittag um ein Uhr sind Papa und Mama in ihren schönsten Anzügen in den Gig des Herrn Jules gestiegen, um sich nach Gonorre-Cossee zu begeben.

Kaum waren sie fort, als ich mit meiner zierlichsten Handschrift folgendes Briefchen verfaßte: „Mein Herr! Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich sobald als möglich zu mir bemühen wollten, um mir einen Rat zu erteilen, den ich dringend nötig habe. Lisette."

Ich befahl, daß man auf Antwort warten solle, und der Herr Notar ließ mir sagen, daß er sofort kommen werde. Ich hatte darauf gerechnet.

Nun hüllte ich mich in einen Schal und ging ihm entgegen. Kaum war ich am Ende des ersten Laubenganges angelangt, als ich ihn auch schon durch das Parktor treten sah. Er schien sorgenvoll gestimmt und machte ein finsteres Gesicht, und auch als er meiner ansichtig wurde, verklärte kein Lächeln seine Züge, ja es kam mir sogar vor, als ob seine Stirne sich umdüsterte.

Mit zeremonieller Höflichkeit begrüßte er mich. „Ich bin gekommen, um mich Ihnen zur Verfügung zu stellen, mein Fräulein!" sprach er, stehen bleibend, und fast machte es den Eindruck, als habe er die Absicht, nicht weiter zu gehen; aber das war ganz und gar nicht nach meinem Sinne.

„Herr Notar, ich habe Sie in einer ernsten Angelegenheit um Rat zu fragen, und wir können hier nicht stehen bleiben. Ist es Ihnen recht, wenn wir im Park spazieren gehen, oder wollen Sie mich nach dem Schlosse begleiten?"

Meine Frage setzte ihn in Verlegenheit und das bereitete mir gerade Vergnügen.

„Sind Herr und Frau Zallet abwesend?" fragte er zögernd.

„Ja, und das wissen Sie auch ganz gut, nachdem Sie so liebenswürdig waren, meinen Eltern Ihren Wagen zur Verfügung zu stellen!"

„Dann glaube ich, daß es passender wäre, mein Fräulein, wenn Sie in Abwesenheit Ihrer . . ."

Er sah so unglücklich aus, daß ich unwillkürlich laut auflachen mußte, und fröhlich rief ich: „Sie meinen, daß es passender wäre, wenn ich in Abwesenheit meiner Eltern einen jungen Herrn nicht empfangen wollte . . das ist es doch, was Sie mir sagen möchten? Leider aber ist es gerade die Abwesenheit meiner Eltern allein, welche es mir ermöglicht, Sie um Rat zu fragen. Sie sind nicht nur ein junger Herr, sondern auch eine Standesperson, ein Notar, und dieser Ihr Beruf läßt Sie um vieles älter erscheinen. Wo haben Sie denn, beiläufig bemerkt, Ihre goldene Brille? Vor mir haben Sie sie noch nicht aufgehabt."

Er warf mir einen vorwurfsvollen Blick zu, verharrte aber in eigensinnigem Schweigen.

„Sie sind unzufrieden," fuhr ich fort, „weil ich Sie belästige. Sie zürnen mir deshalb unzweifelhaft; nun gut denn, gehen wir ein paar Schritte in den Park. Beruhigen Sie sich: es gibt dort weder Hohlwege noch Fallstricke; ich werde ganz rasch auseinandersetzen, was ich Ihnen zu sagen habe, und Sie sind dann frei!"

Ohne das leiseste Lächeln entgegnete er völlig ernsthaft: „Ich stehe Ihnen ganz zu Diensten, mein Fräulein!"

Ich tat mein möglichstes, um tapfer zu bleiben, aber die Kälte seiner Antworten schüchterte mich doch ein. Schweigend schritten wir eine kleine Weile nebeneinander her. Die welken Blätter raschelten zu meinen Füßen; mich aber überkam plötzlich eine grenzenlose Schwermut; ich hatte keine Lust mehr, zu lachen oder zu scherzen. Ich wurde ebenso ernst wie Herr Jules und empfand ein wenig Reue, ihn gerufen zu haben. Vielleicht hätte ich mich auch bei ihm entschuldigt und ihn wieder fortgehen lassen, wenn wir nicht gerade an der gleichen Stelle angekommen wären, wo ich Zeugin seiner vertraulichen Mitteilungen geworden war. Da schwanden meine Bedenken dahin und der feste Entschluß erwachte in mir, jetzt das Herz dieses eigensinnigen Notars zu ergründen.

„Mein Herr, es sind nun bald sechs Monate verflossen, daß wir uns kennen; längere Zeit bedarf es in der Regel nicht, um eine dauernde Freundschaft zu gründen. Ich weiß nicht, ob ich mich einer Täuschung hingebe, aber ich würde gern annehmen, daß ich mir in Ihnen einen treuen Freund erworben."

„Sie täuschen sich nicht, mein gnädiges Fräulein!"

Diese kurzen Worte waren doch mit innigem Ausdrucke gesprochen, so daß ich mich befriedigt fühlte.

„Da Sie mein Freund sind," fuhr ich fort, „können Sie doch nicht wohl umhin, mir beizustehen, wenn ich Ihrer bedarf, zumal wenn es sich um den wichtigsten Schritt meines Lebens handelt, um den Schritt, welcher für immer das Glück oder Unglück meiner ganzen Zukunft entscheiden soll. Sie wollen doch nicht, daß ich unglücklich werde, nicht wahr?"

Er war leicht zusammengezuckt als ich so sprach, aber unbeirrt fuhr ich fort: „Meine Eltern sind entschlossen, mich zu verheiraten, sobald ich meine Großjährigkeit erlangt habe. Das heißt also in einigen Monaten. Zwei Anträge liegen mir aus jüngster Zeit vor; der eine wird von meinem Vater, der andere von meiner Mutter unterstützt. Im entscheidenden Augenblick werde ich das ausschlaggebende Wort zu sprechen haben, und ich bringe Ihnen so viel Vertrauen entgegen, daß ich Sie bitten möchte, mich bei der Wahl zu unterstützen."

Er blieb äußerlich ruhig. War dies das Benehmen eines Verurteilten, der mutig dem Schafott entgegentritt, oder das eines Gleichgültigen?

„Sie bürden mir da eine schwere Verantwortung auf, mein gnädiges Fräulein!"

Ich unterbrach ihn heftig: „Gar keine Verantwortung! Ich bitte Sie nur um eine aufrichtige Antwort." 134,20*

stillen Neid Deutschlands wecken, in welchem leider das Defizit immer mehr einen chronischen Charakter anzunehmen droht und durch neue Anleihen gedeckt werden muß!

Marocco. Tanger, 22. April. Die Akte der Maroccokonferenz wird allem Widerstand zum Trotz allmählig durchgeführt. Mit dem heutigen Montag wird die maroccanische Staatsbank eröffnet werden. Die Polizei wird in diesen Tagen in Aktion treten. Der spanische Kreuzer Extramadura ging nach Casa Blanka ab, wo aufsässige Elemente die Reformen zu verhindern drohen.

sk Der Kampf um die Jugend!

Vor einem Jahre ungefähr lenkte die Gründung sozialdemokratischer Jugendvereinigungen in Berlin („Verein der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter Berlins und Umgegend"), in Halle und anderen Städten Norddeutschlands sowie in verschiedenen Städten Süddeutschlands die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich. Von erfahrener Seite wurde dabei zugleich der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß es vielleicht nicht lange mehr dauern werde, bis über ganz Deutschland ein Netz von sozialdemokratischen Jugendvereinen gespannt sein würde.

Der Schwarzseher hat Recht bekommen! Mittlerweile hat nämlich in der Tat die sozialdemokratische Jugendorganisation überall in Deutschland größere Fortschritte gemacht. Aus den Mitteilungen, die der evangelische Pfarrer Paul Le Seur vor einigen Tagen in dem Berliner christlich-sozialen Zeitungsorgan „Das Reich" (Nr. 17) über seine Erfahrungen im Verkehr mit Mitgliedern sozialdemokratischer Jugendorganisationen veröffentlichte, ersieht man, daß in Berlin z. B. die Stadt und die Vororte mit einem dichten Netz von sozialdemokratischen Jünglingsvereinen überzogen ist, die energisch und zielbewußt an der Heranziehung eines prinzipfesten und überzeugungstreuen sozialdemokratischen Nachwuchses arbeiten.

Nach seinen Worten war der Eindruck, den Le Seur von den jungen Leuten aus deren Auftreten gewann, im allgemeinen nicht ungünstig. Freilich ist auch deutlich zu ersehen, daß bei manchen der jungen Leute der ihnen eingeimpfte Religionshaß bis zum wilden Fanatismus ausgeartet ist. Von größerer Bedeutung aber ist es, was Pfarrer Le Seur über das große Interesse erzählt, das die jungen Leute bezüglich Fragen der Religion und Weltanschauung vertreten. Sie traten unaufgefordert an ihn heran und wünschten eine Diskussion mit ihm in diesen Fragen, besuchten dann längere Zeit die Diskussionsabende des von Le Seur geleiteten evangelischen Jünglingsvereins und vertraten dort mit Eifer, Ernst und Geschick ihre Ideen.

Das ist deswegen von großer Bedeutung, weil, wo man noch das Bedürfnis hat zu diskutieren, sich mit dem Standpunkt anderer auseinanderzusetzen, da noch lange nicht alles verloren, sondern bei entsprechendem Vorgehen noch viel zu retten ist; andererseits, weil daraus von neuem wieder hervorgeht, wie unerläßlich es heute ist, unsere Jugend in Weltanschauungsfragen eingehend und tüchtig zu schulen damit sie den Gegnern und ihren Vorbringungen und Angriffen nicht schutzlos preisgegeben sind. Le Seur schließt, indem er zusammenfassend hervorhebt:

Das Neue der Lage ist dies: In der Jugendarbeit steht uns jetzt im Gegensatze zu früher organisierter Unglaube gegenüber. Das ist eine Tatsache von ungeheurer Bedeutung. Man schafft sich drüben ein gut gedrilltes Heer, man schult die Jünglinge mit zielbewußter Tatkraft und großer Klugheit, um einmal die Männer zu haben. Ich kann nur dringend raten: wir wollen diesen Gegner ernst nehmen. Wo immer unsere Jünglingsvereine mit ihnen in Berührung kommen, wollen wir uns unserer äußerst ernsten Verantwortung bewußt sein. Evangelische Weitherzigkeit, heilige Liebe, die den Gegner zu verstehen sucht, die gern anerkennt, was anerkannt werden darf, die den Idealismus auch in fremdester Form zu würdigen weiß, und auf der anderen Seite klares unzweideutiges Bekenntnis sollen unsere Waffen in diesem Kampfe sein. Wieder und wieder klang es durch der Gegner Reden hindurch, daß sie durch die Untüchtigkeit der Christen am Christentum irre geworden sind. Mögen viele das nur nachschwatzen, bei vielen ist es bitterer Ernst. Andererseits müssen wir unsere jungen Männer mit ganz anderer Energie, als es bisher meist zu geschehen pflegt, zur Erkenntnis ihrer Aufgabe, ihrer Verantwortung zu bringen suchen. Wir dürfen es dabei weder an evangelischer Weite, noch an evangelischer Tiefe fehlen lassen. Junge Männer lassen sich für ein großes Ziel eher begeistern, wie für Halbheit. Ganz für den Herrn im Dienste der Menschheit, des Volkes!

Das gilt nicht nur für die evangelischen Jugendvereine, sondern auch auf katholischer Seite wird man gut tun, diese Bewegung und ihre Erscheinungen ständig nicht bloß aufmerksamst im Auge zu behalten, sondern auch in praktischer Arbeit sich entsprechend einzurichten

Lokales.

* **Dülmen**, den 22. April 1907.

* **Beginn der Jagd auf Rehböcke** und der Schonzeit der Birk-, Hasel- und Fasanenhähne erfolgen für das Jahr 1907 laut Beschluß des Bezirks-Ausschusses zu Münster zu den gesetzlichen Terminen.

§ **Für die Kaisermanöver**, die in den Tagen vom 9. bis 11. September d. J. zwischen dem siebenten (westfälischen) und zehnten (hannöverschen) Armeekorps voraussichtlich an der mittleren Weser und dem Teutoburger Wald stattfinden, werden, einer Meldung der Mil.-pol. Korrespondenz zufolge, alle Infanterie-Bataillone durch Einziehung von Reservisten auf 800 Mann gebracht werden. Diese Einziehung der Reserven, die u. a. auch schon bei den Kaisermanövern im Taunus (1905) und in Schlesien (1906) stattfand, hat sich im allgemeinen als sehr vorteilhaft für die kriegsmäßige Ausbildung erwiesen. Damit aber die Mannschaften den an sie herantretenden Strapazen gewachsen sind und im Bewußtsein ihrer Leistungsfähigkeit freudig die Anstrengungen auf sich nehmen, werden die Reserven so zeitig eingezogen, daß sie durch allmähliche Schulung für das Manöver vorbereitet werden können. Sollte die Ordre de bataille der beiden gegeneinander übenden Korps die Aufstellung von je drei Infanteriedivisionen vorsehen, so dürfte man nach den bisherigen Absichten das zehnte Armeekorps durch die 17. Division (Schwerin), das siebente Korps durch eine Division des sechsten (sächsischen) Korps verstärken.

* **Der Jahresbericht** der Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster für 1906 ist im Druck erschienen und wird, so weit der Vorrat reicht, den Interessenten, welche darum ersuchen, unentgeltlich zugestellt werden. Wünsche sind an das Bureau der Handelskammer Münster i. W., Engelstraße 10, zu richten.

* **Für die Benutzung der Schnellzüge** soll nach dem Inkrafttreten der Personentarifreform bekanntlich ein Zuschlag entrichtet werden. Als Schnellzüge, für deren Benutzung ein Zuschlag entrichtet werden muß, sind nach dem Merkblatt nur diejenigen Züge vorgesehen, die dem großen durchgehenden Verkehr dienen, nicht aber die „Eilzüge", als welche künftig ein kleinerer Teil der heutigen Schnellzüge bezeichnet werden soll. Der Zuschlag für die dem großen durchgehenden Verkehr dienenden Schnellzüge erfolgt hauptsächlich aus dem Grunde, um von diesen Zügen den Lokalverkehr tunlichst fernzuhalten; er wird entweder mit besonderen Zuschlagkarten erhoben oder in die Preise der Fahrkarten eingerechnet. Bei der Feststellung, welche Schnellzüge als zuschlagpflichtig gelten, bedarf es seitens des Publikums einiger Aufmerksamkeit, da sowohl die Schnell- wie die Eilzüge in den amtlichen Fahrplanbüchern durch fetten Druck der Stunden- und Minutenziffern hervorgehoben werden. Die zuschlagpflichtigen Züge werden aber außerdem durch eine stark punktierte Linie an der linken Seite der Zugspalte hervorgehoben.

§§ **Die diesjährige Erstimpfung der Kinder** findet am 14., 15., 16. und 17. Mai cr. von morgens 10½ bis 11 Uhr im Lokale der alten Schule an der Neustraße statt. (Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer.)

* **Das Ausnehmen der Vogelnester.** Mit Rücksicht auf die eintretende Brutzeit der Vögel und die um diese Zeit erfahrungsgemäß umsich greifende Unsitte des Vogelfanges mag in Erinnerung gebracht sein, daß das Ausnehmen bezw. Zerstören von Nestern, Jungen und Tieren der nützlichen Vögel, also namentlich aller Singvögel, sowie das Fangen, Töten und Feilbieten derselben verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft. Der gleichen Strafe unterliegt, wer es unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung dieses Verbotes abzuhalten.

)(**Bürger-Schützen-Verein.** Die gestrige, im „Merfelder Hof" abgehaltene General-Versammlung war nur schwach besucht. Der vom Kassierer vorgetragene Rechnungsbericht ergab an Einnahmen des vorigjährigen Schützenfestes Mk. 1539,—, an Ausgaben Mk. 1716,15, so daß ein Defizit von Mk. 177,15 zu verzeichnen ist, während der Sparkassenbestand noch Mk. 1328,07 aufweist. Da die Schützenfeste leider in den letzten Jahren mehr oder weniger unter einem gewissen Defizit litten, glaubte der Vorstand diesem Uebel abhelfen zu müssen und hatte zu dem Zwecke der General-Versammlung verschiedene Wege vorgeschlagen, u. a. Einschränkung event. Wegfall des Königthrones oder Erhöhung des Beitrages oder Feier des Festes in jedem zweiten Jahre und Erhebung des Beitrages alljährlich. Aber alle diese sowie die aus der Versammlung gestellten Anträge fielen durch, wodurch sich der Vorstand veranlaßt sah, sein Amt niederzulegen. Nachdem die Versammlung dem Vorstande ein einstimmiges Vertrauensvotum votiert hatte, trat dieser wieder in Funktion und erzielte nunmehr einen Beschluß der General-Versammlung, wonach der Mitgliedsbeitrag auf 4 Mark erhöht wird, der König alljährlich 150 Mark zur Bestreitung der Kosten seines engeren Thrones und eine silberne Medaille erhält und ihm zur Pflicht gemacht wird, jede Bewirtung von Gratulanten am Throne für die Folge zu unterlassen. Da der Verein durch diese Maßregel (der König erhielt bisher 400 Mk. bar) 250 Mk. spart und auch durch den höheren Beitrag eine größere Einnahme erzielt, so ist damit hoffentlich die Zeit des Defizits vorüber. Bei der am Schluß vorgenommenen Vorstandswahl wurden die Herren Heinr. Hülck und Bäckermeister Bern. Baumeister wiedergewählt, während anstelle der ausscheidenden Herren C. Holthöwer und C. Prinz, welche eine Wiederwahl ablehnten, die Herren Rendant Bern. Schmitz und Bäckermeister M. Rassenberg gewählt wurden.

Westfalen und Rheinland.

* **Haltern**, 21. April. Die Aktiengesellschaft F. Krupp in Essen schenkte für das hiesige römisch-germanische Museum die Summe von 3500 Mark.

* **Seppenrade**. 23. April. Am Freitag nachmittag brannte die Scheune des Gutsbesitzers Pals gt. Wilbert in Tetekum Kipl. Seppenrade vollständig nieder. Einige Fuder Stroh fielen den Flammen zum Opfer. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung zum größten Teil gedeckt.

* **Münster**, 22. April. Nach nur viertägigem Krankenlager verstarb gestern die Freiin Anna v. Ketteler, geboren am 11. Dez. 1849 zu Münstrr. Der Tod ist um so schmerzlicher, als die hochbetagte Mutter dadurch von einer schweren Prüfung heimgesucht ist; hat sie doch erst ihren Gatten und nun das letzte ihrer drei Kinder durch den Tod verloren. Bekanntlich wurde ihr Sohn Klemens am 16 Juni 1900 während des Boxeraufstandes im fernen China, wo er als deutscher Gesandter weilte, meuchlings ermordet. Der schwergeprüften Mutter wendet sich die herzlichste allgemeine Teilnahme anläßlich dieses herben Trauerfalls zu. — In vergangener Nacht wurde dem Bäckermeister G. an der Staufenstraße ein wertvolles Pferd aus dem Stalle gestohlen. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

* **Münster**, 21. April. (Schwurgericht.) Auf der Anklagebank saß am Freitag der Maurer W. Hagemann aus Warendorf, der beschuldigt wird, am 5. Februar d. J. sein an der Münsterstraße gelegenes Wohnhaus in Brand gesteckt zu haben. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage. H. wurde freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. — In der gestrigen letzten Sitzung der zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode hatte sich der Seminarlehrer Wilhelm Pauck aus Burgsteinfurt wegen Unterschlagung von etwa 6000 Mark im Amte zu verantworten. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Der Angeklagte nahm die Strafe gefaßt auf. — In der verflossenen Schwurgerichtsperiode hatten sich insgesamt sieben Angeklagte zu verantworten, und zwar zwei wegen Körperverletzung mit Todeserfolg und zwei wegen Brandstiftung sowie je einer wegen Notzucht, Urkundenfälschung und Amtsverbrechens. An Strafen wurden insgesamt verhängt: 19 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 14 Monate Gefängnis, sowie 200 Mk. Geldstrafe. In einem Falle (Brandstiftung) erfolgte Freisprechung.

* **Münster**, 20. April. Die durch den Fortgang des Professors Dr. Renz erledigte ordentliche Professur für Dogmatik ist dem Professor der Theologie Dr. Diekamp hierselbst übertragen worden.

* **Rheine**, 19. April. In der Konkurssache über das Vermöen des Fürsten Edgar zu Rheina-Wolbeck, Grafen von Lannoy-Clervaux zu Brüssel, soll eine Abschlagsverteilung erfolgen. Zu berücksichtigen sind 678 103,59 M. nichtbevorrechtigte Forderungen. Zur Verteilung verfügbar sind 31 071,80 M.

* **Recklinghausen**, 19. April. Vermißt wird seit dem 15. d. M. der 19 Jahre 2 Monate alte Seminarist Erich Ladebeck, Sohn des Gerichtsvollziehers Ladebeck in Recklinghausen. Derselbe wollte am 15. d. M. nach Beendigung seiner Ferien die Rückreise von Recklinghausen nach Herdecke über Dortmund antreten, in Dortmund selbst wollte er wegen eines Nasenleidens noch zum Spezialarzt Dr. Hansberg gehen, ist aber dort nicht angekommen.

* **Dortmund**, 20. April. Das 11. Gebot. In einer Klasse unserer Volksschulen gab ein Knirps Stoff zu großem Gelächter. Der Lehrer machte den Jungen die zehn Gebote klar und ging diese einzeln durch. Plötzlich fragte er, um die Schüler auf ihre Gelehrsamkeit zu prüfen: „Wie heißt denn das elfte Gebot? Für einen Augenblick gab es tiefes Schweigen. Da erhob sich auf der äußersten Linken ein Knirps und rief laut: „Laß Dich nicht verblüffen!" Allgemeines Gelächter auf der ganzen Linie, denn eine solche Antwort hätte niemand erwartet. Es war gut, daß der kleine Witzbold die zehn richtigen Gebote im Gedächtnis hatte, denn er wurde auf Herz und Nieren geprüft — und wehe, wenn er die Anwort schuldig bleiben mußte. Man sieht, der unschuldige Volkshumor treibt auch in unseren Schulen noch heitere Blüten.

* **Hagen**, 20. April. (Wo ist der glückliche Gewinner?) Der Hauptgewinn der Graf Zeppelinschen Luftschiff-Lotterie im Betrage von 60 000 Mark fiel auf das Los Nr. 79 742 in die hiesige Kollekte des Zigarrenhändlers Bellmann. Trotzdem B. heute sich den ganzen Tag abmühte, den glücklichen Gewinner ausfindig zu machen, gelang dies nicht, da der Käufer beim Kauf des Loses einen Namen angegeben hat, der an der angegebenen Adresse nicht aufzufinden war.

* **Altena**, 20. April. Der Winter hat in dieser Gegend wieder Einzug gehalten; es schneit lustig weiter, so daß die Berge in Winterlandschaften umgewandelt sind, aus denen die grünen Spitzen der Bäume hervorragen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags gingen noch mächtige Schneemassen nieder.

* **Hattingen**, 10. April. Bei einem Unfall im Stahlwerk „Henrichshütte" wurde ein Arbeiter erschlagen und ein anderer tötlich verletzt.

* **Essen**, 20. April. Die Rheinische Zone des deutschen Gastwirteverbandes kaufte das bürgerliche Brauhaus in Mühlheim a. d. R. für 200 000 M. als Genossenschaftsbrauerei an.

* **Essen**, 20. April. Die Genickstarre tritt jetzt auch in der benachbarten Bürgermeisterei Rotthausen auf. Ein Steiger von der Zeche „Lothringen" ist an der Krankheit gestorben. — Auf der Altendorferstraße in Essen-West geriet heute abend ein 7jähriger Knabe unter ein Fuhrwerk und wurde sofort getötet.

* **Essen**, 18. April. In Horstermark warf ein Wirt seine von ihm getrennt lebende Ehefrau aus dem dritten Stockwerk auf die Straße. Die Frau wurde tötlich verletzt. Der Täter ist verhaftet.

* **Altenessen**, 20. April. Nach mehrtägiger Pause ist hier heute wieder ein Fall von Genickstarre festgestellt worden und zwar an dem Kinde eines Bergmanns.

Ruhrort, 20. April. Auf Zeche „Hugo" kam ein Aufseher in der unterirdischen Pumpenkammer der elektrischen Stromleitung zu nahe und wurde sofort getötet.

* **Oberhausen**, 22. April. Der Bergmann Kunze stürzte infolge Fehltritts in den Schacht der Zeche Oberhausen; der Tod trat sofort ein. Kunze war 24 Jahre alt.

„Sagen Sie mir nur so offen und unumwunden, wie Sie es einer Freundin gegenüber tun würden, was Sie von den beiden Männern halten, deren Namen ich Ihnen anvertraue. Sie sind für mich der Inbegriff der Ehrenhaftigkeit und jedes Zartgefühls, und niemand eignet sich mithin besser dazu, in dieser ernsten Angelegenheit mein Führer zu sein. Sind Sie gewillt, meine Fragen zu beantworten?" 20

Mit heiserer, etwas zitternder Stimme entgegnete er: „Ja, mein gnädiges Fräulein!"

„Nun, was denken Sie über den Schützling meines Vaters, den Herrn Augustin Butzon?"

Ich dachte schon, daß er trotz seines Versprechens die Antwort verweigern werde, so langsam kamen die Worte über seine Lippen: „Herr Butzon ist ein Fabrikant, welcher sich in sehr günstiger Lebenslage befindet, er verfügt über ein großes Vermögen."

Ich fing an zu lachen. „Das ist keine richtige Antwort, Herr Jules. Sie wissen recht gut, daß ich Sie nicht danach gefragt habe."

Er blickte zu Boden, als habe er sich die Aufgabe gestellt, zu zählen, wie viel Baumblätter auf dem Pfade vor ihm lagen, ich aber sah nicht auf die welken Blätter, sondern blickte ihm unverwandt ins Gesicht.

„Herr Augustin Butzon ist arbeitsam, verständig und von unbestreitbarer Ehrenhaftigkeit!" sprach er bedächtig.

„Sie stimmen also für Herrn Augustin Butzon?"

Er entgegnete ein wenig herb: „Ich stimme für gar nichts! Sie haben das Gefühl der Freundschaft angerufen, das ich stolz bin, Ihnen einzuflößen, und nun gebe ich einfach meine Meinung ab."

„Und ich bin bereit, derselben Folge zu leisten. Noch ein Wort! Wenn ich Ihre Schwester, und zwar eine verwaiste Schwester wäre, über deren Los Sie zu entscheiden hätten, würden Sie die Werbung des Herrn Augustin Butzon gern sehen?"

Diesmal sah er nicht mehr nach den welken Blättern zu seinen Füßen, sondern er starrte hinauf zu den Gipfeln der Bäume, als ob er dort Vogelnester suche. Zweimal mußte ich meine Frage wiederholen, ehe ich eine Antwort erhielt. „Nein," erwiderte er langsam, ich würde Sie ihm in diesem Falle nicht geben!"

„Und warum nicht, wenn er verständig, arbeitsam und gar so ehrenhaft ist?"

„Um das Glück einer Frau, wie Sie, zu sichern, Mademoiselle Lisette, genügen die Gaben des Geistes nicht; man muß, glaube ich, auch die des Herzens hinzufügen können. Butzon ist ein Mann der Tat, des Kampfes, des Schaffens und des Ringens; ein Mann der fest entschlossen ist, sich zur Erreichung seines Zieles nur ehrlicher Mittel zu bedienen; aber er schiebt ohne Erbarmen und Mitgefühl jedes Hindernis aus dem Wege, welches ihn hemmen könnte. Der Leiter großer Arbeitsunternehmungen muß eine feste Hand haben; die seine ist unerbittlich bis zur Härte, dafür habe ich entsprechende Beweise. Wird er ein zärtlicher und guter Gatte sein? Ich weiß es nicht, und deshalb, mein Fräulein würde ich, wenn ich eine Schwester hätte, ihr Glück nicht in seine Hände legen. Eine Frau muß von Zartheit und Güte umgeben sein. Nun habe ich Ihnen aber alles gesagt."

„Armer Papa," sprach ich achselzuckend, „sein Kandidat ist also aus dem Felde geschlagen. Was sagen Sie nun zu dem Schutzbefohlenen meiner Mutter, zu dem Vikomte Armand von Gonorre-Cossee?"

Er machte eine hastige Bewegung, entgegnete aber nach einigen Sekunden: „Nichts, mein Fräulein, denn ich kenne ihn nicht!"

„Sie haben aber von ihm reden hören."

Er rang offenbar mit sich; ich hatte die Empfindung, als wolle er reden und schweigen. Endlich stammelte er ausweichend: „Augustin Butzon ist vierzig Jahre alt, er hat eine Vergangenheit hinter sich, welche man beurteilen kann; Graf Armand hingegen ist noch nie aus seiner Familie herausgekommen und viel jünger; wie ich glaube, erst sechsundzwanzig!"

„Seine Angehörigen sind aber ehrenwerte Menschen, nicht wahr?"

„Sie stammen aus einer sehr alten Familie von tadellosem Rufe!"

„Es wurde uns aber gesagt, daß sie zu Grunde gerichtet seien, daß sie sich in äußerster Notlage befänden."

„Sie sind verarmt, aber ob so sehr, daß von einer Notlage die Rede sein kann, das weiß ich nicht."

„Um so besser," erwiderte ich heiter. „Graf Armand hat mir gefallen, ich bin froh, daß Sie ihm nichts vorzuwerfen haben, denn ich gebe ihm den Vorzug."

In diesem Augenblicke ließ sich ein Geräusch vernehmen, wie von einem Gegenstande, der zerbrochen wird; der Pfad war schmal, und zuweilen hemmten Zweige unseren Weg. Ich wandte das Haupt.

„Ein morscher Ast, weiter nichts!" entgegnete er auf meinen ragenden Blick und beschleunigte seine Schritte. Dann fuhr er hastig fort: „Gestatten Sie mir, mein Fräulein, daß ich mich von Ihnen verabschiede. Eine dringende Angelegenheit erfordert meine Rückkehr."

Ich dankte ihm darauf für seine Mühe und sah ihm nach, während er sich entfernte. Dann begab ich mich wieder nach der Stelle, wo ich jenes brechende Geräusch vernommen. Es kostete mir keine Mühe, sie zu finden, denn der Zweig lag am Boden; es war indes kein morscher, sondern ein frischer Ast gewesen, der von kräftiger Hand geknickt worden war.

„Das kommt davon, wenn man an einem Wege wächst, wo ein Notar lustwandelt, der sich fest vorgenommen hat, nichts von den Empfindungen seiner Seele zu verraten. Der Zweig weiß jetzt, woran er ist, und ich auch. Ja, es wird ihm wehe tun, wenn ich einen anderen heirate, aber er wird kein Wort sagen, um mich daran zu hindern.

7. Oktober. Mama ist sehr befriedigt von ihrem Gonorre-Cossee zurückgekehrt; man empfing sie in der liebenswürdigsten Weise.

Nur Papa schüttelte wiederholt den Kopf, er fand, daß das Schloß eine Ruine sei und der Park sich in vollkommen verwahrlostem Zustande befinde.

„Hochmut, Trägheit, Unfähigkeit, das ist die Devise, welche auf ihrem Wappenschilde stehen sollte," sagte Papa. „Da ziehe ich denn doch die schöne Fabrik meines Freundes Butzon vor; was meinst Du dazu, Lisette?"

„Was ich dazu meine, werde ich Dir in vier Monaten mitteilen, Papa!"

15. Oktober. Der Regen vertreibt uns, denn mit ihm hat sich ein eisiger Wind eingestellt, der trotz der dicken Mauern ins Innere dringt. Es herrscht eine schneidende Kälte; Mama fühlt sich unwohl, ich huste, Papa klagt über neuralgische Schmerzen, und unsere Abreise ist beschlossen. Ich habe Irma Brissak einen Abschiedsbesuch gemacht und fand sie in dicke Wolltücher eingehüllt, schlechter gekämmt denn je, und doch immer noch hübsch.

(Fortsetzung folgt.) 134,20

• **Elberfeld**, 18. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Sparkassenrendanten Müller aus Ronsdorf wegen Unterschlagung von etwa 100000 Mk. und Urkundenfälschung zu 2 Jahren Zuchthaus.

• **Wipperfürth**, 18. April. (Reicher Kindersegen.) In einer Familie zu Niedergaul wurden im Zeitraume von noch nicht einem Jahre fünf Kinder geboren, im Juni vorigen Jahres Drillinge und in diesem Monat Zwillinge.

• **Köln**, 22. April. Nach Meldungen aus Assenrath, in dessen Nähe die Artillerie Schießübungen abhielt, herrschte dort vorgestern große Aufregung, als eine Granate inmitten des Dorfes explodierte und eine Menge Sprengstücke gegen die Häuser schleuderte. Als ein zweites Geschoß niederging, wurde das Schießen eingestellt. Ein Offizier erklärte, laut der Reichszeitung, daß die Granaten nur mit Uebungsmunition geladen gewesen seien, bei Brisanzladung wäre die Wirkung eine fürchterliche gewesen.

• **Krefeld**, 22. April. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr überfuhr ein Automobil ein Ehepaar mit Namen Böhler. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht; die Frau ist gestorben.

• **M.-Gladbach**, 21. April. Gestern fiel eine tollwütige Dogge einen Zeitungsboten an und zerfleischte ihm die Hand. Einem Schüler zerfleischte sie dann den Arm, einem anderen Kinde biß sie ins Bein, einen Polizist fiel sie auch an, verletzte ihn aber nicht. In einem Wirtschaftshofe wurde sie dann erschossen. In ihrem Magen fand man Stroh und Steine, ein sicheres Zeichen der Tollwut. Der Kopf wurde bereits nach Berlin gesandt. Die Verletzten werden wohl auch nach Berlin zur Schutzimpfung geschickt werden müssen. Es sollen von dem Tier auch am Vormittag mehrere Personen angefallen worden sein.

• **Bernkastel**, 19. April. Ein Fuhrwerk stürzte in die Mosel, der Fuhrmann ertrank.

Vermischtes.

— Berlin, 20. April. Als Ibach-Preis hat die bekannte Hofpianofortefabrik Ibach dem Sternschen Konservatorium der Musik eine Stiftung gewidmet. Diese besteht darin, daß der beste Klavierspieler oder die beste Klavierspielerin am Schlusse eines jeden Schuljahres einen Ibach-Flügel als Preis erhält. Die Konkurrenz findet vor einer eigens hierzu berufenen Jury öffentlich im Beethoven-Saale statt. Die erste Bewerbung um den Ibach-Preis ist auf Ende Juni dieses Jahres anberaumt.

— Berlin, 22. April. Der nähernden Entscheidung über den Rösenkamps im Berliner Baugewerbe ist gestern ein Vorspiel vorausgegangen. In einer stark besetzten Versammlung der Zimmerer von Berlin und Umgebung wurde der Schiedsspruch des Einigungsamtes des Gewerbegerichts einstimmig verworfen und auf Verkürzung der Arbeitszeit bestanden.

— Berlin, 22. Aril. Wegen des Fürstenwalder Mordes wurde der polnische Arbeiter Ignatz Polednik zum 2. Male verhaftet. Es handelt sich um die Ermordung des Bierkutschers Haase von der Schultheißbrauerei, der auf der Heimfahrt von Müncheberg nachts auf seinem Wagen mit einem Beile erschlagen und des einkassierten Geldes beraubt wurde.

Berlin, 22. April. Der wegen Nervosität pensionierte Feuerwehrhauptmann Landesfeld erschoß gestern abend seine Schwiegermutter in deren Wohnung. Er verletzte seine Frau und eine ihrer Freundinnen schwer und stellte sich dann der Polizei.

— Potsdam, 21. April. Ein neuer Berufszweig ist den Frauen von „Amtswegen" eröffnet worden. Die verehelichte Gerichtsvollzieher Frau Zimmermann hierselbst ist für den Umfang der Amtsgerichtsbezirke Potsdam und Werden widerruflich als beeidigte Versteigerin öffentlich angestellt worden.

— Stade, 18. April. Im Wüstskether Außendeich zerstörte ein großes Feuer das Gehöft des Domänenpächters Köser. Sämtliche Gebäude wurden vernichtet. 10 Pferde und 12 Kühe sind mitverbrannt; gerettet wurde nichts. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

— Aus Ostfriesland, 18. April. Die Schweinepreise gehen rapide zurück; wenn sie auch in den einzelnen Kreisen verschieden sind, so beträgt ihr höchster Stand jetzt 40, der niedrigste Stand 30 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht; letzterer Preis ist wohl seit 20 Jahren nicht wieder vorgekommen und trotzdem halten die Fleischpreise absolut nicht Schritt mit den Einkaufspreisen, indem z. B. in Emden mit dem niedrigsten Preis von 30 Mark die Fleischpreise zwischen 70 und 80 Pfg. pro Pfund schwanken.

— Cuxhaven, 20. April. Unter den am 13. d. M. hierselbst mit dem Wörmanndampfer „Gertrud" aus Südwestafrika eingetroffenen 34 Offizieren und 631 Mann befand sich auch der bekannte frühere Oberleutnant Rüger, über dessen beabsichtigte Rehabilitierung wir kürzlich berichteten.

— Guestrow, 2. April. Das hiesige Landgericht hat die Untersuchung gegen die Fürstin Camilla Wrede, wegen des bekannten Silberdiebstahls auf Grund des ärztlichen Gutachtens eingestellt. Die Aerztekommission, der auch mehrere hervorragende Professoren aus Berlin und Rostock angehören, kommt zu dem Schluß, daß die Fürstin, die schon seit 6 Jahren nervösen Störungen unterworfen war, bei Begehung der Diebstähle unter Ausschluß der freien Willensäußerung gehandelt hat.

— Gelnhausen, 19. April. In der Kolonie Waldemberg bei Wächtersbach wurde die ganze Familie Schmitt, bestehend aus sieben Personen, von einem tollen Hunde gebissen. Die Tollwut des Hundes wurde ärztlich festgestellt. Sämtliche Personen wurden zur näheren Untersuchung, Behandlung und Heilung an das Pasteursche Institut nach Berlin übergeführt.

Bromberg, 22. April. Die echten Pocken wurden bei fünf Kindern russischer Rückwanderer in Lütschmin festgestellt.

— Dresden, 20 April. Heute wurde der am 20. März wegen Mordes an einem 13jährigen Mädchen verurteilte Hugo Schilling aus Chemnitz im Hofe des Justizgebäudes durch den Scharfrichter Brandt hingerichtet.

— Köthen, 20. April. Eine Schreckensszene hat sich dieser Tage hier im Zirkus Klapproth abgespielt. Es hatte sich ein Hengst losgerissen, und der Direktor wollte ihn anlegen, da sich von den Angestellten niemand dem Tiere zu nähern wagte. Dieses packte den Direktor mit den Zähnen an der Brust, warf ihn zu Boden, zerfleischte ihm Brust und Arme und fügte ihm auch mehrere Brüche des linken Armes zu. Zu Hilfe eilende Personen waren der Wut des Pferdes gegenüber machtlos. Erst als zwei große Doggen gegen dieses losgelassen wurden und sich in ihm verbissen, konnte der Direktor aus seiner schlimmen Lage befreit werden. Von den Hunden übel zugerichtet, rannte der Hengst in den Stall, wo er über die anderen Pferde herfiel. Da sich niemand in den Stall wagte, riß man einen Teil des Daches ab, warf dem rasenden Tier von oben eine Schlinge um den Hals und bändigte es auf diese Weise. Der schwerverletzte Direktor wurde nach Halle in die Klinik übergeführt.

— Stuttgart, 20. April. Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr fuhr das Automobil des Kaufmanns Staiger in der Königsstraße auf einen Mast der elektrischen Straßenbahn. Das Automobil wurde stark beschädigt, ein Insasse getötet. Der Chauffeur, der unverletzt geblieben war, wurde festgenommen.

— Nürnberg, 20. April. („Meisterstückfresser.) Nach dem neuesten Nürnberger Adreßbuch gibt es dort als eingetragene gesellige Vereine neben einem Schmausverein und vier Eßvereinen noch 52 — schreibe fünfzig und zwei — Freßgesellschaften, Freßvereine, Freßklubs usw. Die meisten sind nach der Stadtgegend benannt, aber manche haben auch noch sehr schöne Sondernamen, zum Beispiel: Freßverein „Bis er platzt", Freßverein „Die Affen", Freßverein „Hau di o", Freßverein „Nimmersatt", Freßverein „Tou de gout" (Tu dir gut), Freßverein „Unaufhörlich", Freßverein „Viecherei". Daseinszweck der Freßvereine ist, so lange Geld zu sammeln, bis ein ordentliches Fressen gehalten werden kann. Nicht zu ersehen ist nur, ob man alsdann in der Stadt der alten ästhetischen Kultur zu Ehren Dürers und Vischers, Hans Sachsens und Pirckheimers oder ihrer würdigen Nachfahren im heutigen Nürnberg frißt".

Wien, 20. April. Aus Südtirol und Steiermark wird heftiges Schneetreiben gemeldet. Auf dem Semmering herrscht bei 3 Grad Kälte ein Schneetreiben wie zur Winterszeit. Zahlreiche Drahtleitungen sind zerstört.

— Paris, 19. April. Ueber der französischen Hauptstadt weht zurzeit eine bis jetzt unbekannt gewesene Streikluft. Nach dem Ausstand der Elektriker, der allerdings nur einen Tag anhielt, traten die Bäcker in den Streik und jetzt die Kellner, Schankkellner und Bierzapfer. Die Rasierer drohen gleichfalls, die Arbeit niederzulegen. Viel Erfolg werden all' diese Arbeiterklassen, welche die tyrannischen Befehle ihrer Syndikatskomitees mit sklavenhaftem Gehorsam erfüllen, nicht erzielen.

— Rom, 21. April. In der Peterskirche erschoß sich in dem äußeren Korridor der Sakristei ein junger etruscher Bauer aus Furcht vor dem Gefängnis, weil er in der Trunkenheit für einen Bekannten einen anonymen Schmähbrief geschrieben hatte.

Belgrad, 20. April Infolge der Schneeschmelze und starker Regengüsse sind die meisten Flüsse bedeutend angeschwollen. Die Save hat einen Teil der Belgrader Kais sowie einige niedriger gelegene Häuser überschwemmt, einige Familien mußten ihre Wohnungen verlassen.

St. Petersburg, 21. April Bei der Ueberfahrt von einem Ufer der Newa zum anderen ist gestern in später Abendstunde infolge eines Zusammenstoßes mit Eisschollen der alte Dampfer Archangelsk mitten im Fluß gekentert und schnell gesunken. An Bord befanden sich 60 Personen, meist Arbeiter, von denen nach bisheriger Feststellung nur 15 gerettet worden sind.

— Malta, 20. April. In vergangener Nacht fuhr der Torpedobootzerstörer Ariel während eines Manövers außerhalb des Hafens gegen einen Wellenbrecher und sank. Ein Mann der Besatzung ertrank.

New-York, 19. April. Nach einer Meldung des „Sun" aus Lima ist der Vulkan Purehue in Chile noch in lebhafter Ausbruchstätigkeit. Neue Krater haben sich geöffnet. Der Schaden in der umgebenden Landschaft ist ungeheuer. Fortdauernd geht heißer Ascheregen nieder, und es erfolgen immer wieder Erdstöße, die von Explosionsvorgängen unter der Oberfläche begleitet zu sein scheinen. Mehrere Bäche, die Trinkwasser führten, sind trocken geworden.

— Buenos Aires, 20. April. Aus Bariloche (Provinz Rio Negro) wird gemeldet, daß die Stadt infolge des Ausbruchs des Vulkans Puwehue von so dichten schwarzen Rauchwolken bedeckt sei, daß in den Straßen völlige Finsternis herrscht. Wege und Häuser sind dicht mit Asche Sand und vulkanischem Auswurfstoff bedeckt.

— Genickstarre. Nach privater Miteilung der „Voss. Ztg." ist in Longji in Südkamerun die Genickstarre aufgetreten. Die bisher festgestellten Fälle nehmen einen gutartigen Verlauf, die Weiterverbreitung ist aber nicht ausgeschlossen.

Eine auffällige Maßregelung wird aus Nordschleswig berichtet. Wie die „Tägl. Rundschau" aus Flensburg erfährt, ist gegen den Amtsvorsteher Rittmeister der Landwehr Rosegarten von der Königl. Regierung das Verfahren auf Enthebung vom Amte eingeleitet worden, weil er das Gut Woyenshof an den dänischen Landtagsabgeordneten Nielsen in Damager verkauft hat. —

Todesbahn eines Taifuns. Kolonialdirektor Dernburg teilte in der letzten Sitzung der Budgetkommission des Reichstages folgendes mit: Nach einer telegraphischen Meldung des Bezirksamts Jap hat am Karfreitag in der Südsee ein schwerer Taifun die nördöstlich der Nord-Karolinen gelegenen Ulusi-Inseln berührt und schwere Verwüstungen angerichtet. 230 von 800 Eingeborenen sind tot. Die Kokospalmbestände sind vernichtet; Nahrungsmangel ist zu befürchten. Das Vermessungsschiff „Planet" hat sich, durch einen wracken japanischen Schoner benachrichtigt, sofort an Ort und Stelle begeben, um Hilfe und Nahrung zu bringen. Auch der Postdampfer „Germania" der Jaluit-Gesellschaft hat sich zur Verfügung gestellt, um möglichst viele Eingeborene nach den Palau-Inseln und Mariannen überzuführen.

Letzte Drahtberichte

• Innsbruck, 22. April. Gestern nachmittag 2.41 wurde in Schlandern ein 4 Sekunden dauerndes Erdbeben wahrgenommen. Es folgten 4 ziemlich heftige Erdstöße. Alle beweglichen Gegenstände gerieten ins Schwanken, die Fenster klirrten, dabei herrschte heftiger Nordsturm.

Paris, 22. April. Der König von Siam hat an Bord des deutschen Dampfers „Sachsen" seine Europareise angetreten. Die Landung in Genua erfolgt am 26. d. M. Der König wird vor seiner Weiterreise noch einige Tage in San Remo Aufenthalt nehmen.

• Rom, 22. April. „Tribuna" erklärt die Ursache, weshalb die Königin Helena dem Stapellauf des Kriegsschiffes „Roma" nicht beigewohnt hat, wie folgt: Die Familie des Fürsten von Montenegro befand sich in Rom im königlichen Palast, als zwischen dem Prinzen Danilo und dem König Viktor Emanuel ein Wortwechsel entstand. Der König war ganz überrascht über die vom Prinzen gewählten Ausdrücke und richtete an ihn die Frage, für wann er seine Abreise anberaumt habe. Prinz Danilo und die übrigen Mitglieder des Fürstenhauses von Montenegro verließen hierauf am andern Tag Rom. Die Königin Helena war von diesem Vorfall peinlich berührt und bat den König, ihr zu gestatten, dem Stapellauf der „Roma" fern bleiben zu dürfen.

• Rom, 22. April. Der Papst hat die ihm von belgischen Katholiken für den Peterspfennig überwiesene Summe von 125000 Francs der Unterstützungskasse für die französischen Katholiken zugewandt.

• Madrid, 22. April. In Madrid gelten 5 Ministerielle und 3 Republikaner als gewählt, in Barcelona erhielten die Solidarier 55 000, die Antisolidarier 20 000 Stimmen, die Republikaner aber eine Mehrheit in Valencia.

• London, 22. April. Wie aus Yokohama berichtet wird, hat die japanische Regierung beschlossen, die drahtlose Telegraphie, welche bisher ausschließlich von Schiffen benutzt wurde, nunmehr auch im Inlandsverkehr zu verwenden. Mehrere Stationen für drahtlose Telegraphie werden demnächst längst der japanischen Küste errichtet werden.

• London, 22. April. Nach einer Meldung des „Standard" aus Tanger hat Mohammed el Torres dem französischen Gesandten eine Note übermittelt, in der seitens des Sultans allen von der französischen Regierung nach der Ermordung des Dr. Mauchamps in Marrakesch erhobenen Forderungen Erfüllung zugesagt wird.

Wetteraussichten.

23. April: Meist wolkig bis trüb, zeitweise sonnig, mild, Regenfälle, starker Wind.
24. April: Zeitweise heiter, vielfach wolkig, windig, etwas kühler, Regenschauer.

Eiergerichte erhalten unvergleichlichen Wohlgeschmack mit
MAGGI's Würze.
In allen Flaschengrößen und nachgefüllt angelegentlichst empfohlen von
Th. Trippelvoet.
2802

Kraft und Gesundheit

schaffen unsere

Kräuter und Weine!

Eine gute Verdauung ist die Grundlage der Gesundheit!

Man spricht bei gewissen Krankheitserscheinungen von unreinem Blute. Was ist **unreines Blut?** Eine Anhäufung krankmachender Stoffe im Körper. Mangelhafte Tätigkeit der Nieren verursacht in den Gelenken eine Ablagerung der giftigen Harnsäure und des Harnstoffs und ist die Ursache der schmerzhaften **Gicht. — Schwacher Stoffwechsel,** träger Stuhlgang, erregen **allerlei Magenbeschwerden, Hämorrhoiden, Erkrankung der Leber, Galle, schwere Träume** u. s. w. **Gesteigert** werden solche Zustände noch durch **Erkältungen** und **Katarrhe des Halses mit Husten** u. s. w. machen sich in lästiger Weise fühlbar.

Gegen **allerlei Verdauungsstörungen,** gegen **Magen- und Halsleiden stelle im aus Kräuter- und Pflanzensäften seit Jahren Mittel her, deren ausgezeichnete Wirkungen durch zahlreiche Anerkennungen dankbarer Käufer bestätigt werden.** Diese Mittel sind **in fast allen Apotheken vorrätig.**

Fragen Sie in der Apotheke

nur nach **Hubert Ullrich's bekannten Präparaten,** anzuwenden bei: allerhand **Magenerkrankungen,** Sodbrennen, trägem Stuhlgang, Blutarmut, Bleichsucht, Kolik, Uebelkeit, Schwerzen in Leber, Nieren, Hämorrhoiden, Pusteln, Nervenleiden, Gicht u. s. w.; ferner bei **Halsleiden,** Katarrhen des Halses, Rachens pp., und man wird Ihnen dann **dasjenige Präparat** geb n, welches für **Ihren** Zustand paßt. **Es kostet die große Flasche M. 1.75. die kleine M. 1,25.**

Achten Sie auf den Namen **„Hubert Ullrich"** aber ja genau, denn jede Flasche trägt ihn und **ohne** diesen Namen sind die Präparate nicht die **echten.**

Lassen Sie sich auch nichts anderes als **„ebenfalls sehr gut"** oder als **„fast genau dasselbe"** aufreden, sondern verlangen Sie, daß man Ihnen **auf der Flasche** den Namen

„Hubert Ullrich" zeigt.

Wenn der Apotheker nicht Bescheid weiß

oder etwa die **echten** Hubert Ullrich'schen Präparate nicht vorrätig hat, so wenden Sie Sich direkt an mich; ich sorge dann dafür, daß Sie bekommen was Sie brauchen.

Die Hubert Ullrich'schen Präparate,

hergestellt aus besten Südweinen mit heilsamen Kräutern, sind keine Abführmittel sondern **Stärkungsmittel,** welche nie schaden, sondern nur nützen. Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** verleihen also bei vernünftigem Gebrauche:

Kraft und Gesundheit!

Meine Präparate schmecken angenehm und ähneln einem guten Magenlikör oder kräftigem Weine; sie sind deshalb auch sehr beliebt, und selbst kleine Kinder nehmen die Präparate, angemessen verdünnt und versüßt, sehr gern

Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, sollte wenigstens einmal mit meinen Präparaten einen Versuch machen

Der Erfolg wird dann weiter sprechen!

Die **Hubert Ullrich'schen Präparate** sind zu haben in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld, Gescher, Rottuln, Senden, Recklinghausen, Aschebeng, Billerbeck, Horstmar, Münster u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versende ich auf Verlangen im Engrosverkauf **gegen Nachnahme** oder **Vorhereinsendung des Betrages** meine Präparate nach allen Orten des In- und Auslandes porto- und kistenfrei. Wegen Detailverkaufs von 3 Flaschen ab wende man sich an die **Engel-Apotheke zu Leipzig.**

Hubert Ullrich, Weinhandlung, Leipzig.

Preis für die Präparate in der Apotheke Mk. 1.25 für die kleine, Mk. 1.75 für die große Flasche.

Preis für die Präparate in der Apotheke Mk. 1.25 für die kleine, Mk. 1.75 für die große Flasche.

Gesetz betreffend das eheliche Güterrecht in der Provinz Westfalen. Preis 30 Pfg., mit Porto 33 Pfg.

Gesetz betreffend das Anerbenrecht bei Landgütern in der Provinz Westfalen. Mit Ausführungsbestimmungen. Preis 75 Pfg., mit Porto 80 Pfg.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 13. Juni 1900. Preis 1 Mk., mit Porto 1,10 Mk.

Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Bau-Unfallversicherungsgesetz für das Deutsche Reich vom 30. Juni 1900. Mit dem Gesetz betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für das platte Land des Regierungsbezirks Münster vom 28. Juni 1901. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Baupolizei-Verordnung für Städte des Regierungsbezirks Münster vom 5. August 1905. Preis 50 Pfg., mit Porto 55 Pfg.

Mietvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, für Hausbesitzer und Mieter von Wohnungen. Preis 10 Pfg., mit Porto 15 Pfg.

Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in ihrer durch die neuere und neueste Gesetzgebung bedingten Fassung. Durch die einschlägigen Gesetze ergänzt und erläutert von Otto Kotze. Preis 2,50 Mk., mit Porto 2,60 Mk.

Vorrätig in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung,
Dülmen.

Vergesst unserer armen Pfleglinge nicht!



Krankheiten und Teuerung suchen nach Gottes Ratschluß des Indusland heim, um alle, die Gottes Hand erkennen wollen, aus Sünde und Seelennot zu führen. Aber ach, wie langsam folgen sie! Der mittellose Missionar kann ihnen ja nur wenig Beistand leisten. Wer will helfen? **Wer schenkt dem lieben Nährvater Jesu eine Kinderseele durch Uebernahme einer Patenstelle?** Wer trägt bei zur Rettung Erwachsener, die sich nicht losjagen mögen von den kostbaren Götzentempeln, um in **höchst dürftigen** Missionskapellen den wahren Gott anzubeten? Gottes Segen und das Gebet der Geretteten wird den Helfern gewiß sein; unsererseits erhält jeder, der **1 Mark** oder mehr spendet, als dürftigen Dank baldigst eine Ansichtskarte aus Paderborn und später eine zweite aus den Missionen. Fromme Gaben sende man an die Exped. dieses Blattes oder an die Adresse: **Fr. Paulus,** Missions-Prokurator, **Paderborn.**

Wir schließen uns dieser Bitte an und wünschen den Wohltätern Gottes Segen. 2738

† **Msgr. Dr. Etienne Bonaventure,** Bischof von Nagpur.

Gewerbebank Dülmen. E. G. m. b. H.
verzinst Spareinlagen mit 4%.
2695 **Der Vorstand.** I. A.: **Bockholt.**

Bekanntmachung.

Die diesjährige Erstimpfung der Kinder wird von dem Impfarzte Herrn Sanitätsrat Dr. Wiesmann an folgenden Tagen vormittags von 10½—11 Uhr in dem alten Schullokale auf der Neustraße hier vorgenommen werden, und zwar:

1. am Dienstag, den 14. Mai ds Js.:
Aloysstraße, Bergstraße, Bült, Kirchgasse, Königstraße, Königsplatz, Kreuzweg, Münsterstraße, Nonnengasse, Nordring, Nordfeldmark, Schulgasse und Viktorstraße;

2. am Mittwoch, den 15. Mai ds. Js.:
Bahnhofstraße, Dortmunderstraße, Friedrichstraße, Gartenstraße, Heinrichstraße, Josefstraße, Kirchplatz, Lüdinghauserstraße, Marienplatz, Ostring, Ostfeldmark und Vollenstraße;

3. am Donnerstag, den 16. Mai ds. Js.:
Bischof Ludwigstraße, Burgstraße, Burggasse, Marktplatz, Marktstraße, Marktgasse, Markusstraße, Südring, Südfeldmark und Schloßstraße;

4. am Freitag, den 17. Mai ds. Js.:
Coesfelderstraße, Gasstraße, Neustraße, Tiberstraße, Tibergasse, Westring, Westfeldmark und Winkelgasse.

Außer diesen Terminen findet eine öffentliche unentgeltliche Impfung im laufenden Jahre nicht mehr statt. Diejenigen Eltern pp., deren Kinder in den vorbezeichneten Terminen nicht erscheinen, werden, falls sie nicht den Nachweis erbringen, daß die Impfung anderweitig erfolgt, oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist, mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft. Eventuell erfolgt auch die zwangsweise Vorführung zur Impfung. Impfpflichtig sind alle Kinder, welche im Jahre 1906 oder früher geboren und noch nicht mit Erfolg geimpft sind.

Dülmen, den 20. April 1907.

Der Bürgermeister: Lehbrink.

Spielplan des Lortzingtheater in Münster.

Mittwoch, 24. April, zum ersten Male: Tristan und Isolde.
Donnerstag, 25. April: 6. Abonn.-Vorst. Serie I (grün): Die Zauberflöte.
Freitag, 26. April: 7. Abonn.-Vorst. Serie II (braun): Der fliegende Holländer.
Sonnabend, 27. April: Volksvorstellung zu kleinen Preisen: Undine.
Sonntag, 28. April, nachmittags 3 Uhr: Troubadour. — Abends 7½ Uhr: Der Freischütz.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit zu Berlin.

Geschäftsumfang 1898: 128.009 Polizen mit 756.029.535 Mark Versicherungs-Summe,
Geschäftsumfang 1906: 162.360 Polizen mit 855.590.890 Mark Versicherungs-Summe,
darunter Gemeindeversicherungen 6.733 Polizen mit 110 142 Teilnehmern und 99.253.043 M. Versicherungssumme,
so daß im Jahre 1906 im ganzen 265.769 Landwirte versichert waren

Die Gesellschaft hat während ihres 38jährigen Bestehens 2.643.151 Polizen mit **ca 17.625 Millionen Mk.** Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden **ca. 151 Millionen Mk.** Entschädigung vergütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus **größte** aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften, und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland **unbedingte Sicherheit** selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber bei sparsamer Verwaltung Bürgschaft für sachgemäße Durchschnittsbeiträge.

Reserven: 1.243.868 Mk. 54 Pfg.

Bemerkenswerte Einrichtungen:

1. **Schadenvergütung** von 6 % an (§ 2 Vers.-Bed)
2. **Rabatte:** a) Der Ra att für Schadenfreiheit beginnt nach 4 schadenfreien Jahren mit 5 % steigt bis zur Höhe von 10 % um jährlich 1 % und von da ab um jährlich 2 %. Neue Mitglieder erhalten für 4 als schadenfrei nachgewiesene Jahre 5 % Rabatt, für jedes weitere 1 % mehr bis zu 2 % — (§ 32 Vers.-Bed.);
   b) für Verzicht auf Schäden unter 12 % werden 20 % Rabatt gewährt (§ 34 Vers.-Bed.).
   c) für fünfjährige Versicherung werden 5 % Rabatt gewährt (§ 33 Vers.-Bed.)

Zu jeder näheren Auskunft ist gern bereit die Haupt-Agentur:

B. Horstmann in Dülmen.

Zinssatz

im Scheckverkehr z. Zt. **4** Prozent,
für Spareinlagen **3¾** bis **4½** Prozent,
je nach Kündigungsfrist

provisionsfrei.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung; auf Wunsch wird das Sparbuch per Post portofrei übersandt.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

An- und Verkauf von Wertpapieren
Diskontierung guter Geschäftswechsel.
Verlosungskontrolle von Wertpapieren und Einlösung von Zinsscheinen kostenfrei.
Bereitwilligste Auskunft über alle bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Westfälische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Kapital 5 Millionen Mark
Münster i. W., Ludgeristr. 22
mit Zweiganstalt
Lüdinghausen, Lüdinghauser Bank

Münster'sche Schirmfabrik
Bernard Overberg
Münster i. W., Rothenburg.

Für das
Frühjahr- u. Sommergeschäft
2739 habe eine **Auswahl** in
Sonnen- und Regenschirmen
fertig gestellt, wie sie von **keiner Seite** überboten wird und lade zur **Besichtigung** und **Kauf** höflichst ein.
Streng reelle Bedienung! **Billigste Preise!**
Ueberziehen und Reparieren sofort.

6 Stunden weit

auf der ganzen Strecke Zeitz-Weißenfels **keine katholische Kirche und Schule.** Hunderte von ansässigen Bergleuten. Hilf in Lückenau **ein Herz-Jesu-Kirchlein** erbauen für diese verlassenen Glaubensbrüder. Sende ein Scherflein Deinem dankbaren
Schreppung. Pfarrer, **Zeitz** (Sachsen.)

Kaufe jedes Quantum hiesigen Landroggen. B. Schücking.

Dauerbrandöfen, verschiedene bewährte Systeme **Steinkohlenöfen, Ofenschirme, Kohlenkasten, Kochherde,** emaillierte und gußeiserne, unter Garantie für gutes Brennen, Braten und Backen, **Waschmaschinen,** verschiedene Systeme, **Wäschemangeln Bügeleisen,** sowie **passende Geschenkartikel**
in großer Auswahl offeriert billigst 2330

Barzahlung 5 % Rabatt.
Hubert Vollmer,
Haus- und Küchengeräte,
Münster i. W., gegenüber dem Hauptbahnhof.

Geschäftsbücher

aller Art, mit allen gebräuchlichen Liniaturen und in dauerhaften Einbänden empfiehlt die
J. Horstmann'sche Buchhandlung.

Für jeden Zentrumsmann!

Soeben wurde ausgegeben:
150.—160. Tausend
von
Zentrum und neuester Kurs.
Herausgegeben im Auftrage der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstags.
96 Seiten broschiert.
Preis 20 Pfg.

Die offiziell von der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages herausgegebene Schrift enthält eine Darstellang des Bruches zwischen Reichskanzler und Zentrum, eine Schilderung des Wahlkampfes, sowie eine Kritik des neuesten Kurses und eine Widerlegung der gegen das Zentrum erhobenen Vorwürfe. Der Stoff ist systematisch geordnet und durch zahlreiche Ueberschriften gegliedert. Auf eine kurze Darstellung der Tatsachen und Wiedergabe der vom Reichskanzler oder von den „nationalen" Parteien erhobenen Beschuldigungen folgt jeweils die Begründung oder Widerlegung hauptsächlich durch Anführung der betreffenden Stellen aus den Etatsreden der Herren Zentrumsabgeordneten Gröber, Hertling, Schädler und Spahn. **Das Buch, ist eine wahre Fundgrube zur Verteidigung des Zentrums und seiner Politik und für alle, die im politischen Leben tätig sind, geradezu unentbehrlich.** Das Inhaltsverzeichnis, das die sofortige Orientierung in den verschiedensten Fragen ermöglicht, zeigt, daß wir es hier mit einer Schrift von dauerndem Werte, **einer Art Handbuch der Zentrumspolitik zu tun haben.**

Der Preis des Buches ist so billig gestellt, daß eine Massenverbreitung durch die Zentrumswahlkomitees, Vereine, Kolportage usw. leicht ermöglicht werden kann. — Zum mindesten soll es in die Hand eines jeden Zentrumswählers gelangen.

Bestellungen, die in der Reihenfolge des Einganges erledigt werden, sind zu richten an die

J. Horstmann'sche Buchhandlung, Dülmen.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavierspielapparate in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianino-Fabrikant.
Alleinvertrieb d. Klavierspielapparate
Pianola und Aeriola.
Barmen
Neuerweg 40
Filialen in Köln und Düsseldorf.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH



Geldschränke
neuester Bauart, solides Fabrikat, feuer- u. einbruchsicher empfiehlt jetzt zu besonders billigen Preisen **Paul Westermann Nachf.,** Geldschrankfabrik, **Magdeburg.**
Man verlange Preisliste gratis und franko. 2861

Alle
Musiktreibende
schädigen sich selbst, wenn sie nicht
gratis u. franko
die neuesten Kataloge über
Pianinos, Violinen und **Musikalien**
verlangen von der Firma
Bern. Tormann,
Münster i. W., 1458
Martinistrasse 4.





Mittwoch, den 24. April, nachmittags 2 Uhr,
werden an meiner Wohnung:
30 tragende Schweine,
1 viertrjähr. Zuchteber,
1 Partie Ferkel u. Stöver verschiedenen Alters.
ca. 40 Ztr. Pflanz- u. Speisekartoffeln, rote Wolbecker und magnum bonum
meistbietend gegen Kredit verkauft.
Hoehr. Hiddingsell.

Geehrter Herr Apotheker!
Nächst Gott danke ich Ihnen für die gute Salbe, die sich an meinen Händen, seit 4 Jahren nasse, fressende Flechte, gut bewährt hat.
Indem ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank entgegenbringe, begrüße ich Sie
hochachtungsvoll
Wwe. Höh.
Bismark i. Westf., 1./11. 1905.

Diese Kino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla, Sa. Fälschungen weise man zurück.

Gutes Wiesenheu und Stroh
auf Kredit zu verkaufen bei
H. Bödiger.

Hilfe g. Blutstock., Timerman. **Hamburg, Fichtestr. 33.**

Ohne Tadel

fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen
Schnittmuster
benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 M. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:
Schule der Damenschneiderei M. 2.—.
Viktoria-Schnittzeichen-Methode,
unübertrefflich einfach M. 3.—
Schule der Weißnäherei M. 2.—
Schule der Putzmacherei M. 2.—
Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pfg. teurer!) direkt durch die
Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.

Ein goldener Trauring
gefunden. Von wem, zu erfragen in der Exp. unter Nr. 2872.

Damentuch
braun-grün kariert, auf dem Wege von Coesfeld nach Dülmen verloren. Näheres in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 2871.

Ein properes
Dienstmädchen
gesucht. 2873
Frau **Franz Trifterer,**
Altenessen, Essenhorsterstr. 620

5—6 tüchtige Grubenholz-Arbeiter
gegen guten Lohn und für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Josef Lauf, Holzhandlung,
Herten i. Westf. 2866

Gärtnerlehrling
für sofort gesucht. 2869
Jos. Michels, Kunst- u. Handelsgärtner, **Vorbeck** b. Essen-Ruhr.

Schuhmachergeselle
findet dauernde Arbeit bei
A. Schoppen, Schuhlager,
Bergeborbeck. 2859

Tüchtige
Maschinenschlosser
sucht 2859
A. Beien, Herne.

Ein katholischer
Knecht
sofort oder zum 1. Mai bei sehr guter Behandlung gesucht. Lohn bis zu 450 Mark. 2845
Theodor Hahne,
Brauck bei Gladbeck i. Westf.